

Hochwasserschutz in Groß Düngen: Jetzt drohen Enteignungen

Verwirklichung geplanter Projekte weiter nicht in Sicht – vier Landeigentümer wollen nicht verkaufen

Von Michael Vollmer

Groß Düngen. Der Hochwasserschutz für Groß Düngen lässt weiter auf sich warten. In einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung des Landkreises Hildesheim und der Stadt Bad Salzdetfurth gab Kreis-Umweltamtsleiter Gerald Bälkner zu einem Baustart keine Prognose ab. Im schlimmsten Fall läuft alles auf ein Enteignungsverfahren hinaus, das sich mit Sicherheit über Jahre hinzieht. Fakt ist, dass derzeit vier der 13 Grundstückseigentümer noch keine Zustimmung erteilt haben. „Es sieht aktuell auch nicht so aus, von allen die Einverständniserklärung zu bekommen“, erklärte Bälkner in den Räumen der Feuerwehrtechnischen Zentrale.

Die Folge: Dann ist keine vereinfachte Plangenehmigung wie im Nachbarort Klein Düngen möglich. „Wir müssten in das umfangreichere Planfeststellungsverfahren wechseln“, erläutert der Amtsleiter. Ein erster Schritt sei die Überarbeitung der Unterlagen durch das Planungsbüro. Ein Ende des Verfahrens sieht Bälkner Ende Oktober 2025. Doch mit der öffentlich-rechtlichen Zulassung sei nur der erste Schritt getan. „Dann müssen noch die Grundstücke gekauft werden, wir können natürlich nicht auf fremdem Grund und Boden bauen“, betonte Bälkner.

Sollte es keine Einigung geben, würde ein Enteignungsverfahren für die betroffenen Flächen starten. „Das braucht kein Mensch und es dauert ewig“, sagte Bälkner. Daher setzen Kreis und Stadt auch weiterhin auf die Kommunikation mit den vier Eigentümern. Auch aus dem Kreis der Anwesenden wurden die Verantwortlichen aufgefordert, direkt auf die Eigentümer zuzugehen.

Bürgermeister Björn Gryschka bezeichnete es als letzte Chance, doch noch zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Zwei der Eigentümer, die bisher ihre Zustimmung versagt haben, übten in der Infoveranstaltung Kritik an der aus ihrer Sicht mangelnden Kommunikation des Landkreises. „Die Positionen sind klar. Es



Für Groß Düngen ist zwar umfangreicher Hochwasserschutz vorgesehen – doch wann die Bagger anrollen, ist ungewiss.

FOTO: MICHAEL VOLLMER

kann nicht jede Woche einen Anruf geben“, meinte der Umweltamtsleiter. Bürgermeister Gryschka machte deutlich, dass es nicht an zu wenigen Kontaktmöglichkeiten liege. „Auch Ortsbürgermeisterin Aloisia Bonnke ist vor Ort Ansprechpartnerin“, sagte Gryschka. Nach zwei Jahren sei nun der Punkt gekommen, gegebenenfalls andere Wege zu gehen. Aber die Gesprächsangebote stünden allen Beteiligten weiter offen. Er könnte sich auch einzelne Termine mit den vier Eigentümern noch vor Weihnachten sehr gut vorstellen. „Eventuell hat es ja unterschiedliche Wahrnehmungen gegeben, die dann ausgeräumt werden“, meinte der Verwaltungschef. Aber vielleicht könnten auch Gespräche unter allen 13 Eigentümern auf Nachbarschaftsebene helfen, das Eis zu brechen.

Auch ZAH-Geschäftsführer Jens Krüger drängt auf ein schnelles Wei-

„
Wir können
natürlich nicht
auf fremdem
Grund und
Boden bauen.“

Gerald Bälkner
Leiter des
Kreis-Umweltamtes

terkommen. In Groß Düngen liegt die Zentrale des ZAH. „Es kann im gesamten Landkreis zu großen Problemen bei der Müllabfuhr kommen, wenn es beim nächsten Hochwasser nicht wie 2017 gelingt, größeren Schaden abzuwenden. Schließlich handelt es sich beim ZAH um eine kritische Infrastruktur“, stellte Krüger fest. Es sei keine Frage, dass eine Überschwemmung angesichts der tiefen Lage der Grundstücke wiederkehren werde. Ortsbürgermeisterin Bonnke erwähnte, dass die Bürgerinnen und Bürger von Groß Düngen Probleme damit hätten, eine Elementarversicherung zu erhalten. Falls doch, dann zu nicht zahlbaren Konditionen. Außerdem sei der Wertverlust des Eigentums sehr hoch. Auch Bonnke setzt darauf, dass es noch eine Einigung gibt.

Bälkner informierte auch über das Förderverfahren für das rund fünf

Millionen teure Vorhaben in Groß Düngen. Am Ende entscheide das Ministerium nach einem Ranking. Erst nach Vorlage des Förderbescheides könne die Ausführungsplanung und die europaweite Ausschreibung starten, die bei einem Projekt in der Größenordnung notwendig ist. Auf Nachfrage sei sicher eine Aufteilung in mehreren Schritten möglich. Allerdings müsse eine Genehmigung für das Gesamtprojekt vorliegen.

Zu Beginn der Infoveranstaltung hatte Ingo Evers vom Ingenieurbüro Pabsch die Hochwasserschutzmaßnahme im Detail vorgestellt. In Zukunft soll der Ort durch ein Geflecht von Schutzwällen und -wänden vor möglichen Fluten gesichert werden. Sie sollen sich auf einer Länge von 2,3 Kilometern von Klein Düngen bis hinter das Gelände der Feuerwehrtechnischen Zentrale am westlichen Ortsrand von Groß Düngen ziehen.